

VORRÖMISCHE EISENZEIT, RÖMISCHE KAISERZEIT, MITTELALTER

Widdelswehr (2011)

FStNr. 2609/5:15-1 Kreisfreie Stadt Emden

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 92 (2012) 304–305.

Bohrprospektion auf der Wurt Jarßum

Die zur Gemarkung Widdelswehr gehörende Wurt Jarßum liegt etwa 6 km östlich von Emden am nördlichen Ufer der Ems. Die Ursprünge von Jarßum lassen sich bis vor das Jahr 1000 zurückverfolgen. Während des Mittelalters bildete der Ort eine eigene Herrlichkeit, von 1629 an wurde er von der Stadt Emden verwaltet. In Jarßum soll es eine Burg bzw. ein Steinhaus gegeben haben, deren Lage allerdings nur vermutet werden kann.

Nachdem das Stallgebäude eines auf dem nordwestlichen Rand der Wurt gelegenen Bauernhofes einem Feuer zum Opfer gefallen war, wurde umgehend mit dem Wiederaufbau begonnen, ohne die denkmalrechtliche Genehmigung abzuwarten. Mit Unterstützung der Ostfriesischen Landschaftlichen Brandkasse konnten zumindest noch sechs Bohrprofile an den Punkten zukünftiger Fundamentpfähle genommen werden.

Im Bereich der wieder errichteten Gulfscheune liegt die heutige Oberfläche bei +3 m NN. Bei den Bohrungen wurden Kulturschichten mit einer durchschnittlichen Mächtigkeit von 4,75 m angetroffen. Die älteste, in zwei Bohrprofilen nachgewiesene Oberfläche liegt bei -1,75 m NN unmittelbar auf einem homogenen, schiefergrauen Kleipaket auf. Überdeckt wird diese von einer 0,8 m mächtigen, dunkelbraunen und humosen Kleischicht, die den ersten Wurtauftrag repräsentiert. In drei weiteren Bohrprofilen fehlt zwar die älteste Oberfläche, aber zwischen dem schiefergrauen Kleipaket und der Auftragsschicht finden sich nicht näher bestimmbare Holzreste, die auf eine erste, noch zu ebener Erde erfolgte Besiedlung hindeuten könnten. Bis zu einer Höhe von +0,5 m NN folgen weitere Auftragsschichten aus wechselnden Klei- und Mistlagen, in die zwischen -0,5 und -0,3 m NN ein in allen Bohrungen nachgewiesenes humoses Band eingelagert ist. Die Klei- und Mistlagen werden bei +0,5 m NN durch ein stark holzkohlehaltiges und humoses Band abgeschlossen. Aus diesem und den darunterliegenden Auftragsschichten stammen wenige organisch gemagerte Keramikfragmente. Diese liefern einen ersten Datierungshinweis auf die jüngere Vorrömische Eisenzeit bis Kaiserzeit. Ab +0,5 m NN sind nur noch Kleischichten nachzuweisen, in denen Backsteinsplitter und Mörtelreste eingelagert sind. Den Profilabschluss bildet eine 0,3 m mächtige Füllsandschicht.

Die Bohruntersuchungen lassen vermuten, dass vor der Errichtung der Wurt bereits eine Flachsiedlung der jüngeren Vorrömischen Eisenzeit/Römischen Kaiserzeit bestanden hat. Vermutlich gegen Ende der Römischen Kaiserzeit erreichten die Auftragsschichten eine Höhe von fast 2,5 m Mächtigkeit. Nähere Aussagen zur mittelalterlichen Besiedlung lassen sich anhand der an dieser Stelle erfolgten Bohruntersuchungen leider nicht treffen.

(Text: Jan F. Kegler/Hardy Prison)